

Preis 10 Pf.  
abends für den folgenden Tag  
Preis vierjährlich  
1 M. 50 Pf.  
monatlich 50 Pf.  
Singlesatz 5 Pf.  
Bestellungen werden in unserer Schriftstelle, von den Händlern und Buchhändlern sowie den Buchhandlungen angenommen.

# Frankenberger Tageblatt

und  
Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt der Königlichen Amtshauptmannschaft Flöha, des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Berantwortlicher Redakteur: Ernst Rosberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg i. Sa.

## Ortsfrankenfasse Gunnersdorf, Niederlichtenau und Ortsdorf.

### Müllerordentliche Generalversammlung

Mittwoch, den 20. September, abends 8 Uhr bei Nerges.

#### Tagessordnung:

Abänderung des § 12 des Statuts Abs. 1 und Abs. 3.  
Um pünktliches und vollständiges Erscheinen der Vertreter wird gebeten.

Der Vorstand.

Otto Küger, Vorsitzender.

#### Zu den Landtagswahlen.

Am 14., 15. und 16. September stattfindenden Wahlkreiswahlen werden über die künftige Vertretung der beteiligten Wahlkreise (14 städtische und 16 ländliche) entschieden. In der Mehrzahl der ländlichen Kreise ist kaum von einer lebhaften Anteilnahme der Bevölkerung zu reden, zumal dort nicht, wo die fehligen Abgeordneten ohne Widerspruch zur Wiederwahl aufgestellt wurden. In den städtischen Wahlkreisen, wo mehrere Parteien um das Mandat ringen, wird dieser Wettbewerb zu einer stärkeren Beteiligung der Wähler führen, als es sonst der Fall war. Wenn die politische Bedeutung der diesmaligen Landtagswahl leider nicht überall in wünschenswertem Maße dem allgemeinen Verständnis nahegebracht wurde, so hat das seinen Grund in der Regel in den örtlichen Parteiabschlüssen.

Sich über den mutmaßlichen Ausfall der Wahlen zu verbreiten, hat wenig Zweck. Eins ist sicher: der nationalliberalen Partei wird es zum Vorteil gereichen, daß sie bislang mit aller Entschiedenheit für ihre Wünsche und Forderungen eintrat. Denn diese Wünsche und Forderungen sind nicht aus parteilichem Rücksieben hervorgegangen, sondern unstrittig der Willensausdruck vieler Wahlkreise. Überall, wo in den Wählerversammlungen diese Forderungen von den Rednern der Partei vertreten und begründet wurden, stellte sich lebhafte Zustimmung ein und es ließ sich nachweisen, daß diese Zustimmung keineswegs allein von der parteipolitischen Zugehörigkeit der Wähler abhing. Gerade von konservativen Wählern sich mit den Nationalliberalen zusammenfinden, was es häufig zu beobachten, daß die konservativen Kreise von der Berechtigung der nationalliberalen Standpunktes ebenso überzeugt sind, wie die Nationalliberalen selbst. Das ist kein Wunder. Der Konservatismus, wie er in seinem Führer, im Adel, Rittergutsbesitzern und hohen Beamten lebendig ist, mag echte Wurzeln besitzen — was aber sich ja im Volke „konservativ“ nennt oder nennen läßt, ist seinem ganzen Wesen nach gar nicht ungewöhnlich konservativ geartet. Sieht man näher zu, so charakterisiert sich der ländliche Konservatismus in Sachsen häufig genug als Ausdruck der politischen Bequemlichkeit oder Gefälligkeit. Mancher „konservative“ Kandidat genießt vor allem deshalb das Vertrauen seiner Wähler, weil er ein — liberaler Mann ist oder dafür gilt! Der konservative Mann mit dem liberalen Herzen — eine in Sachsen landauf, landab weitverbreitete Spezies!

Ist die Zustimmung weitester Kreise, so meint die „Sächs. R. R. R.“, für die nationalliberalen Partei ein erfreuliches

#### Morsch.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(6. Fortsetzung.) (Kürzel verboten.)  
Franz Schubert lachte und streckte sich behaglich in die Dünne. „Da klug mich der Satan in den Rücken, und ich stellte mich dem ehrenwerten Doktor Wangemann als mein eigener Verfolger vor. Geheim-Greiter Förster aus Wien, verheer mit allen Vollmachten, um den berüchtigten Ausbrecher Doktor Schubert einzufangen, der sich verdächtigen Nachrichten zufolge hierher geflüchtet habe. Na, das nicht eigentlich ein Falchtingstreit? Es ist Vollheit, Franz!“

„Sache, mein Junge, man sieht, daß Du als Chemiker nie-mals Physiologie studiert hast. Wer kürzt mir dafür, daß die Hunde nicht wirklich meine Spur ausbaldowert haben? Der Vort ist freilich gewachsen, aber meine verdammt Affenphysiognomie ist auch ein Stiefbrief. Wenn ich aber als mein eigener Verfolger gelte, dann hält man mich wohl für meinen eigenen Schatten, aber niemals für mich selbst. Die ungeheure Frechheit, die in diesem Nummenschang liegt, ist mein bester Schuh, denn es verfüllt kein Mensch daran, so etwas überhaupt für möglich zu halten. Und nun sag mir, Sepp, wo Du Deinen Bau hast, ich will nicht etwa bei Dir unterkriegen, denn ich bleibe lieber mein eigener Herr, oder es könnte doch kommen, daß ich Dich aufsuchen müßte, und das viele Fragen nicht nie für unerklärt.“

Zojet schwieg einige Sekunden. Endlich entgegnete er zögernd: „Du weißt, Franz, daß ich meine Großchen zusammennehmen muß. Aus der Grenzseite kamen wir so naß wie die Krebsenmutter, und bis hierher ist es mir kümmerlich genug ergangen. Nun verdiene ich ein hübsches Stück Geld, aber in Westerland würde ich es wieder ausgehen müssen.“

„Also Höhlenbewohner?“

Nicht ganz. Dribben im Moor liegen ein paar Hütten verstreut, die von Fischern bewohnt werden. Da habe ich mich einzquartiert — beiasmus Joers — und das kostet mir so gut wie nichts, denn arme Leute machen es Armes billig. Außerdem kann man sich von dort jederzeit in die Dinen zurückziehen, und das gibt ein gewiss Gefühl der Sicherheit.“

Schubert nickte.

„Fische haben ihre Röhren. Es wäre eine schöne, stillte Nacht, um die Blume für unser Fortkommen zu bereiten, aber da ist noch einiges vorzubereiten, was ich besser allein ausarbeiten. Ich will

Zeichen, so hat sie doch allen Grund, zu wünschen, daß sich dieses Einverständnis in die Tat umsetzt. Im politischen Leben wird der Erfolg immer als der zweitälteste Gradmesser für den Wert einer Sache gelten. Seht die nationalliberalen Partei gefürt aus den Landtagswahlen hervor, so wird sich die Wirkung dieses Erfolgs im Landtage bald genug bemerkbar machen, andernfalls haben die Wähler damit zu rechnen, daß alles beim alten bleibt. Doch noch etwas anderes wird sich zeigen: Die Volksstimme wird sich verschlechtern.“

Die nationalliberalen Partei hat ihre Pflicht getan, indem sie die politischen Aufgaben der nächsten Zeit kräftig in den Vordergrund rückte und dadurch aufklärend zu wirken suchte. Wir erwarten, so heißt es dann weiter, daß die konservative Partei ihre Generalschau in Dresden zu einer aufklärenden Kundgebung benutzen würde. Es ist nicht geschehen. Das kann nur den Sinn haben, daß ihr diese Aufklärung nicht erwünscht ist. Die Wähler mögen selbst urteilen und ihrer Meinung an den Wahltagen Ausdruck geben. Es fehlt keiner an der Wahlurne!

#### Örtliches und Sachsisches.

Frankenberg, den 13. September 1905.

† Zur Begrüßung des Königs hatte sich heute früh vor dem Bahnhofsgebäude eine große Zuschauermenge eingefunden. In der Stadt, die der Monarch bekanntlich nicht zu berühren gedachte, waren hier und da Flaggen gehisst, so am Rathause, am Reichspostgebäude, am Kirchturm und am oberen Teile der Hauptstraße. Auf dem Bahnhofsteig hatten sich zur Begrüßung des Monarchen eingefunden die Herren Amtshauptmann Dörf Flöha, Bürgermeister Dr. Jäger, Stadtrat Stephan, Stadtverordnetenvorsteher Amtsräte Dr. Vöhr, Stadtverordnetenvorsteher Bachhausen und Kommerzienrat Schied als Vertreter der Behörden, sowie Oberstleutnant v. Sandenleben (in der Uniform des 2. Inf.-Rgt. Nr. 19) in seiner Eigenschaft als Vorsteher des Rittergutsbezirks Neubau. Punkt 7.32 Uhr lief der König. Hoffsonderzug im Bahnhofsgebäude ein. Der König entstieg mit seinem militärischen Gefolge dem Salonwagen und nahm zunächst die Melde des Herrn Amtshauptmann Dörf entgegen, welch letzter die obengenannten Herren Sr. Majestät vorstellte. Da, wie schon gestern erwähnt, besonderer Empfang nicht befürchtet war, nahm die Begrüßung einen kurzen Verlauf. Als König Friedrich August, der Interimstruck mit den Generalsabzeichen trug, den Bahnhofsteig verließ, empfing ihn die draußen erwartungsvoll stehende Menge

Doch nach Deinem Reist hinüberbegleiten, unterwegs können wir noch plaudern.“

Es kam wieder zum Vortheil, wie sehr Josef unter dem Einfluß seines Lehrers stand. Dieses Zusammentreffen war ihm offenbar höchst peinlich, und am liebsten hätte er es in der nächsten Minute abgebrochen, aber er erhob sich gehorsam und wartete, welche Weg der andere einschlagen werde.

„Eigentlich müßtest Du mich wohl führen“, sagte Franz. „Aber Du wirkst selbst kaum wissen, wo wir sind, damals, in jener dunklen Nacht, war es ebenso. Nur durch nach Osten, nicht wahr, wenn ich die Karte der Insel richtig im Kopfe habe — also lassen wir das Meer im Rücken, es ist nicht so schwimmen, wie manches andere, was hinter uns liegt. Teufel noch mal, dieser Sand ist zu nichts gut, als sich bis an den Hals einzubuddeln!“

Der Sohn Troels mußte in seinen heimatlichen Bergen die Fähigkeit erworben haben, sich ruhig und sicher zu orientieren. Er warf einen eingeschnittenen Blick auf den kleinen Kompas, der an seiner Uhrkette hing, sah den Gefährten unter und stieg die Treppe hinauf.

Das Meer glänzte jetzt in einem wunderbar reinen Mondlicht und gewährte einen unbekleidlich schönen Anblick, aber Franz Schubert warf auf dem Kamm der Düne nur einen einzigen Blick hinter sich, und der galt dem veränderten Brud weit draußen im Süden.

„Unter Ihnen, Sepp,“ sagte er und deutete hinzu. „Aber verläß Dich darauf, mein Junge, wir machen die leichte Plane flott, jetzt wo wir wieder beschaffen sind. Du willst nicht daran glauben, aber das moderne Genossenschaftsprinzip ist die größte Erfindung der Neuzeit. Vorwärts!“

Man hatte in dieser Wildnis das Gefühl der vollkommenen Einheit, denn jeder Fuß breit Landes, den sie durchschritten, bestand aus Sand, Heide oder Moor, und es war nicht jedes armelige Grasbüschel vorhanden, um einem genügiamen Schafe Weide zu gewähren.

„Wirklich eine nette Gegend,“ bemerkte Schubert und schaute sich sorglos um. Wenn die Berge etwas höher und die Täler ein wenig tiefer wären, dann könnte man glauben, daß dahinter die Grenzseite liegt. Aber es sind nur ein paar Granitblöcke auf irgend einem Dünghügel, und die Röte äfft das übrige hinzu. Weißt Du noch, Sepp, als wir im Morgengrauen nach der ersten Wanderschaft über den Grat stiegen und Du den Gamsbart mit dem Gamsbart am Hut für einen Landjäger ansahst? Du stellst hinter einen Felsblock, als wenn die Angel Dich schon erreicht hätte.“

Zeitungsschule:  
Die 8. gr. Zeitungsschule  
oder deren Raum 16  
bei Goldschmidts  
12 St., im amtlichen  
Teil pro Seite 40 Pf.  
„Gesetzestext“ im Res-  
taurationsgebäude, 50 Pf.  
Bei schwierigen und  
tabelleischen Ges-  
taffelung nach Tafel  
für Nachweis und  
Übersicht-Klausuren  
12. M. Preis 20 Pf.  
Katalog 10. St.

## Städtische Bauschule Glauchau i. S.

Hochbau. Eisenbetonbau. Tiefbau.  
Am 1. November Beginn des Wintersemesters. Von 9. Oktober ab Vorunterricht. Be-  
gründet kostenfrei durch die Direktion.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten  
ersuchen wir, die Bestellungen auf das mit 1. Oktober beginnende  
4. Quartal unseres Blattes bei den zuständigen Postanstalten rechtzeitig  
erneuern zu wollen.

mit Hochrufen, für die der Monarch, nach allen Seiten grüßend, herlich dankte. In seiner Begleitung befanden sich u. a. die Herren Amtsminister General d. Inf. Frhr. v. Hauff, Oberstallmeister Generalleutnant v. D. v. Hauff, dientlicher General à la suite Generalmajor v. Altdorff, Adjutant Major v. S. Deden und Ordenspolizei-Hauptmann Richter. Vor dem Bahnhofe stieg der König zu Pferde und ritt, gefolgt von seiner Suite und einem Detachement 18er Ulanen unter Führung des Herrn Mittelmeister v. Bobst, durch die Bahnhof- und Kreuzstraßen hinzu ins Mandelgebäude, in welchen heute die Übungen der 24. Division fortgesetzt wurden. Den Standpunkt des Königs und seines Gefolges bezeichnete die Königshandarte (Reiterschimmel). Die Mandarins drückten sich weit hinaus erfreut haben, da der König, Hoffsonderzug nach Leidenburg wurde, wo ihn der Monarch mittags 12.5 Uhr zu besteigen gedachte.

† Die Landtagswahlen nehmen morgen, Donnerstag, ihren Anfang. Zu wählen sind an diesem Tage die Wahlmänner des dritten Abteilung in den Volksräten, welche bereits im Interesse einer der letzten Nummern des „Tageblattes“ angegeben wurden. Entspricht auch das gegenwärtig noch bestehende Wahlrecht nicht den Wünschen weitester Bevölkerungsgruppe, so möge doch jeder einzelne Wähler während der kommenden drei Tage seiner Pflicht genügen und seine Stimme den Wahlmännern geben. Für die Ordnungsparteien kommt als Landtagskandidat bekanntlich der der nationalliberalen Partei angehörende bisherige bestehende Vertreter des 10. städtischen Wahlkreises in der Zweiten Kammer, Herr Kommerzienrat Arthur Schied, in Betracht. Es bedarf keiner besonderen Hinweise auf die Tüchtigkeit des Kandidaten mehr. Seine Arbeit im Parlament ist hinreichend bekannt, ebenso seine Stellungnahme in einer der wichtigsten Angelegenheiten, die den Landtag in der kommenden Session beschäftigen dürfte, in der Wahlrechtsreformfrage. In der heute, Mittwoch, abend im Hotel „Zum Röß“ stattfindenden Versammlung ordnungspolitischer Wähler wird man auch nochmals Gelegenheit haben, Herrn Schieds politische Anschaulungen kennen zu lernen. Man kann sich der Hoffnung hingeben, daß die Wahl des Herrn Schied gesichert erscheint, da seine bisherige Arbeit im Landtage selbst den politischen Gegnern keine oder so gut wie keine Gelegenheit gab zu Aufstellungen.

„Eine halbe Stunde später ging es Dir ebenso mit einem Steinmahl, Franz.“

Richtig, wir hatten keine Waffen — nichts, als unsere Fäuste. Trägt Du jetzt welche?“

„Nein — Du?“

„Ein kleines Feuermeister,“ entgegnete Doctor Schubert mit einem blassen Lächeln. „Es ist mir für den Fall, daß sie mich doch mal erwischen sollten; in'm Ding läßt sich leicht verschließen und unter eins wechselt es an der richtigen Stelle anzuschließen. Gott und davon abbrechen.“

Sie fanden doch immer wieder darauf zurück, während ihre Füße über den federnden Boden der Insel schritten. Nicht auf jene Begebenheiten, die sie hinter Kerfernmauern geführt hatten, und auch nicht auf jene Seite, welche sie hinter diesen Mauern verbrachten.

Das schien wie auf eine geheime, stumme Vereinbarung zwischen ihnen ausgedacht zu sein, aber desto lebhafter standen die Stunden in ihrer Erinnerung, wo sie um das höchste Gut der Freiheit ihr Leben einlegten, und die Sorge um diese Freiheit ging neben ihnen auf Schritt und Tritt.

„Ich glaube, daß man unsere Spur längst verloren hat,“ sagte Josef nach einer Pause. „Es ist ein volles Vierteljahr seitdem vergangen, und wir könnten lange über den Ozean sein. Ist es nicht eine grausame Ironie des Schicksals, daß wir beide in unserer Heimat hinreichende Mittel besitzen, um die Überfahrt zu bezahlen und draußen ein neues Leben anzufangen? Das Geld liegt auf der Bank, und wir brauchen es nur abzuheben, aber in demselben Moment, wo wir es tun, ist unser Schicksal besiegt.“

Franz gab keine Antwort und stieg nur mit der Fußspitze einen Stein aus dem Wege; plötzlich legte sein Genosse ihm die Hand auf den Arm.

„Ist es Dir doch vielleicht gelungen, Franz? Du bist so lärm und hast lautend Blöße im Kopf, und wenn ich Dich ansiehe in Deiner eleganten Kleidung — Du mußt doch Mittel haben, die Dir das Leben fristen!“

Schubert zuckte die Achseln.

„Narz, die Kleider, die wir aus dem Depot der Grenzseite entliehen, sind es freilich nicht, und ein Laufender steht auch nicht in ihren Taschen. Mein Vermögen liegt noch sicher auf der selben Bank, wo ich es nach unten — Unglück hingestellt habe; was fragt Du mich, woher ich heute mein Geld habe? Es ist genug, wenn ich Dir sage, daß es nur noch auf ein paar Wochen reicht und keineswegs für eine Überfahrt nach Amerika. Im